

»Da Capo!«

Als Grundlage für die statistischen Erhebungen zur temporären Auswanderung dienten für die Zeit von 1876–1903 auf italienischer Seite Listen der Kommunalbehörden. Diese wurden auf der Basis der vom jeweiligen Bürgermeister ausgestellten »Nulla osta« angelegt, einer amtlichen Erklärung, daß der Auswanderung der betreffenden Person nichts im Wege stehe. Erst aufgrund dieser Erklärung stellten die Sicherheitsbehörden den notwendigen Paß aus, für den »gewöhnliche Reisende« um 1910 etwa L. 12,40 und »Auswanderer« L. 2,40 bezahlen mußten. Allerdings erfaßte dieses System der »Nulla osta« lediglich die beabsichtigte, nicht aber die tatsächlich erfolgte Auswanderung. Eine ganze Reihe von Auswanderern verließ außerdem die Heimat ohne Paß, so daß auch hier für diese Zeit nur relative statistische Aussagen gemacht werden können²².

Wo sich italienische Wanderarbeiter in örtlichen Fremdenlisten am Aufenthaltsort nachweisen lassen, bestätigen sie die Feststellungen in der Literatur über die Herkunftsorte durchaus, wengleich natürlich auch immer wieder andere Regionen vertreten sind. Eine sehr ausführliche und umfangreiche Fremdenliste, wenn auch für die italienische Arbeitsemigration nach Deutschland relativ frühe Liste, ist im Archiv der Gemeinde Aldingen im Kreis Tuttlingen aus der Zeit des Bahnbaus erhalten. Die Fremdenliste mit Eintragungen für die Zeit zwischen Juni 1867 und Mai 1869 (Bahnbetrieb ab 15. Juli 1869) enthält immerhin 670 Namen²³. Die Auswertung dieser Liste nach Herkunftsorten ergibt, daß 155 Arbeiter aus Oberitalien stammten, mehrheitlich aus der Umgebung von Como, mehrfach aus ein und demselben Ort oder aus benachbarten Orten. 92 der aufgeführten Fremden kamen aus dem Trentino, rund 40 Personen aus Südtirol und weitere etwa 60 Personen aus Vorarlberg, Nordtirol und dem übrigen Österreich. Hinzu kamen 78 Personen aus der Schweiz (nichts ungewöhnliches für dieses frühe Stadium) und hier speziell noch einige wenige aus Luxemburg, Frankreich, Monaco, Liechtenstein, Böhmen und Ungarn; aus Baden, Hessen, Bayern und preußischem Gebiet (Wilflingen).

Die typische regionale Verteilung der Herkunftsregionen auf Oberitalien wird auch bestätigt durch die angegebenen Herkunftsorte bei der Registrierung von Verletzten oder Toten beim Bau der Donautalbahn zwischen Tuttlingen und Sigmaringen kurz vor 1890²⁴. Die weit aus meisten italienischen Wanderarbeiter in den süddeutschen Ländern stammten demnach aus den nördlichen Landschaften Piemont, Ligurien, Lombardei und Venetien und natürlich aus Südtirol; ein geringerer Teil aus den in Mittelitalien gelegenen Landschaften Emilia und Toskana²⁵.

Dagegen kamen kaum Südtaliener nach Deutschland. *Britschgi-Schimmer* stellt in ihrer Untersuchung von 1915 fest: *Von den südlichen Landschaften kommen für uns nur die Abruzzen in Betracht, doch erfreuen sich die wilden und wie man sagt sehr rauflustigen Abruzzen in Deutschland keiner großen Beliebtheit. Auf einem Hüttenwerk in Rheinland-Westfalen, das zahlreiche Italiener beschäftigt, stellten eines Tages sämtliche Norditaliener die Forderung, eine Kolonne Abruzzesen zu entlassen, weil seit deren Zuzug die Händel und Streitigkeiten kein Ende nehmen wollten*²⁶.

Das Alter der Fremden ist in der Regel nur vereinzelt erfaßt, in der Aldinger Liste meist gar nicht. Dort wo es aber doch vermerkt ist, bewegt es sich ausschließlich zwischen achtzehn und 40 Jahren, was sich wiederum mit anderen Ergebnissen vor allem für die frühe Phase der italienischen Arbeitsimmigration deckt. Diese Gruppe stellt während der gesamten Periode den Hauptanteil der Zuwanderer, gleichwohl ändert sich im Laufe der Entwicklung die soziale

22 BRITSCHGI-SCHIMMER (wie Anm. 11), S. 3.

23 Gemeindearchiv Aldingen, Fremdenliste über den Eisenbahnbau (GA Aldingen B 227); alle weiteren Angaben zur dieser Aldinger Fremdenliste beziehen sich auf dieselbe Quelle.

24 Vgl. etwa Stadtarchiv Fridingen, A 871, A 905, A 1157.

25 DEL FABBRO: Transalpini (wie Anm. 10), hat speziell die Region Friaul eingehender untersucht und die Auswanderungsmotive und Ausgangssituationen dargestellt.

26 BRITSCHGI-SCHIMMER (wie Anm. 11) S. 36f.